

FIT - LehrerInnenfortbildung „**Frauen und Technik**“ - **geht denn das zusammen?**
in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Wien, der Uni Wien und der FH Technikum

Fishbowl Diskussion, 07.05. 2009, 14.00-15.30, an der FH Technikum Wien

Moderation: Mag.^a Helga Gartner

Ergebnisprotokoll: Ulrike Schäufele, Michaela Fassl, Mag.^a Doris Arztmann

Brauchen junge Frauen ein neues Angebot von Universitäten und Fachhochschulen, um in technische Studienrichtungen zu gehen?

Diskutantinnen 1. Runde:

Mag.^a **Barbara Schwarzl** ist Frauenbeauftragte an der FH Technikum
Ao.Univ.Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ nat.techn. **Erika Staudacher** ehem. Vizerektorin für
Lehre und internationale Angelegenheiten an der BOKU, nun im Department für Chemie
Cornelia Travnicek Assistentin an der Fakultät für Informatik, Uni Wien

Fishbowl- Mitdiskutantinnen:

Mag.^a Michaela Reschl (HBLA Oberwart)

Mag.^a Gabriele Schmid (AK Wien)

Mag.^a (FH) Sandra Kindl (FH Technikum Wien)

Was hält junge Frauen heute noch ab, ein technisch-naturwissenschaftliches Studium zu ergreifen?

Universitäten/ Fachhochschulen

- Es gibt einen geringen Frauenanteil an technisch/naturwissenschaftlichen Bildungsinstitutionen
- ein Problem ist die geschlechterstereotype Wahl der Studienfächer (Bsp. Weibliche dominierte Pferdewissenschaften und Landschaftsplanung)
- Studierende haben teilweise „falsche“ Vorstellungen von den Studienfächern
- Mädchen haben einen stärkeren Aufholbedarf in den ersten beiden Semestern, da wenige von ihnen an einer HTL waren und daher weniger Vorwissen haben. Dennoch ist es schwierig Fördermaßnahmen zu etablieren, da Mädchen/junge Frauen nicht ‚besonders‘ behandelt werden wollen.

„Wir versuchen die richtigen Studierenden zu bekommen, die die sich das vorher anschauen und das wirklich möchten“ (Staudacher)

„Wir haben versucht ein Frauentutorium zu etablieren, doch der Tenor war „wir sind ja nicht dumm, müssen nicht extra gefördert werden“. (Travnicek)

Schule

- Naturwissenschaftliche Fächer verlieren an Stellenwert in der Schulausbildung
- Die Grundlagen für ein Naturwissenschaftliches Studium werden früh gestellt: Bei der Wahl zwischen AHS oder BHS bzw. bei der Wahl zwischen neusprachlicher und naturwissenschaftlichem AHS-Zweig.
- Viele können sich unter den konkreten Studienrichtungen wenig vorstellen

„Wir haben den Eindruck dass die naturwissenschaftlichen Fächer in der Schule zurückgedrängt werden“ (Staudacher)

FIT - LehrerInnenfortbildung „**Frauen und Technik**“ - geht denn das zusammen?
in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Wien, der Uni Wien und der FH Technikum

„Die SchülerInnen haben Deutsch, Englisch und Mathe und wissen was es ist. Unter Mechatronik und Robotik kann sich keine Schülerin was vorstellen“ (Kindl)

Sozialisation

- Das geschlechtergerechte Erziehen müsste schon im Kindergarten anfangen, da ein Interesse für Naturwissenschaft und Technik schon davor da sein muss.
- Das Interesse wird mit geschlechterstereotypen Kinderspielzeug schon angelegt

„Das geschlechtergerechte Erziehen muss im Kindergarten anfangen“ „der Blick auf ein Studium passiert sicher erst in der Oberstufe, aber das Interesse muss vorher schon da sein“. (Reschl)

„Die Prägung der Kinder auf die Geschlechterrollen beginnt sehr früh.“ (Schmid)

Soziales Umfeld

- Im internationalen Vergleich hat Österreich sehr niedrige Beteiligungsrate im Bereich Naturwissenschaft und Technik. Es gibt ein starkes Ost-West Gefälle auch innerhalb Österreichs.
- Österreich ist ein vergleichsweise konservatives Zentraleuropäisches Land mit noch recht fixen Rollenbildern für die Frau.
- Es gibt die Befürchtung Familie und Beruf nicht vereinbaren zu können.
- Zahlen belegen, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Österreich schwierig ist, das zeigt sich auch in der Studien- und Berufswahl.
- Daher braucht es reale wie fiktive Rolemodels, die zeigen, dass das geht.

„Die Mädchen in Österreich haben viel weniger Interesse an Naturwissenschaften als in anderen Ländern. Ich glaube das ist ein gesellschaftspolitisches Problem, das vor allem in ‚konservativen‘ Ländern vorherrscht, wo es ein fixes Rollenbild für die Frau gibt.“ (Schmid)

„Wenn die Schülerinnen dann Studentinnen technischer Studiengänge vor Ort sehen und sich mit ihnen unterhalten, dann merken sie ‚aha, da gibt es auch Frauen, die Technik studieren. Das kann ich auch schaffen!“ (Schwarzl)

„Es braucht nicht nur reale, sondern auch fiktive (z.B. Filme, Serien) Role Models!“ (Travnicek)

DiskutantInnen 2. Runde

Mag.^a **Ursula Weilenmann**, FH Campus Wien, Gendermainstreaming und Diversitymanagement

Mag.^a **Gabriele Schmid**, AK Wien Abteilung Bildungspolitik

o.Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. **Helmut Kroiss**, TU Wien, Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft

Fishbowl-MitdiskutantIn:

DSA Jutta Saf, verein sprungbrett für Mädchen

FIT - LehrerInnenfortbildung „Frauen und Technik“ - geht denn das zusammen?
in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Wien, der Uni Wien und der FH Technikum

Was macht aus Sicht der LehrerInnen und aus Sicht der ExpertInnen die Universität / die FH für junge Frauen attraktiv? Was können die einzelnen Institutionen zu dieser Attraktivität beitragen?

Universitäten/ FHs

- Lehrkräfte und Strukturen der Ausbildungsstätten müssen in den Veränderungsprozess miteinbezogen werden
- In Österreich werden mehr AkademikerInnen gebraucht. Universitäten müssen dafür mehr Anreize setzen.

„Wenn sich die Uni nicht ändert, werden die Frauen nicht kommen“ (Weilenmann)

„Es muss sehr stark inhaltlich gearbeitet werden, nicht weil Frauen von Grund auf anders sind, sondern anders sozialisiert sind.“ (Weilenmann)

„Es muss viel über die Inhalte und über die Rollenbilder gemacht werden. Was sehen wir, wenn wir an einen Techniker denken?“ (Weilenmann)

„Es geht darum, Anreize zu setzen, die zeigen: Wir wollen euch haben!“ (Schmid)

„Präzision ist nicht ausschließlich männlich genauso wie Technik weiblich sein kann.“ (Saf)

Soziales Umfeld

- Viele Berufsentscheidungen werden durch das soziale Umfeld motiviert
- Welche Informationen man bekommt und berücksichtigt werden hängt ebenfalls mit dem Umfeld zusammen

„Es hängt vom Umfeld der Schüler und Schülerinnen ab, für welche Berufe sie sich entscheiden“. (Schmid)

„Ein zentraler Punkt für die Entscheidung an unsere Uni zu gehen, war bei den Frauen, die ich befragt habe, das soziale Umfeld.“ (Kroiss)

Schule

- Die einzelnen Bereiche innerhalb der Naturwissenschaften sollten nicht getrennt voneinander unterrichtet werden.
- Der Frontalvortrag soll durch erlebnisorientierte Didaktik ergänzt werden.
- Schulen werden immer indifferenter gegenüber Technik

„Role Models sind in den Schulen nicht wirklich da!“ (Saf)

„Lehrkräfte bekommen in ihrer Ausbildung einen indifferenten Bezug zur Technik vermittelt und können diesen Zugang daher auch nicht weitergeben“. (Kroiss)